



Paula hat genug Kraft, um das Schwert zu halten

FOTOS (2): CORNELIA FELSCH

Sachgeschichten mit der Maus live im Museum erlebt

Bereits seit 2014 beteiligt sich das Wustrauer Brandenburg-Preußen-Museum am Türöffner-Tag

Von Cornelia Felsch

Wustrau. Die Sendung mit der Maus hat zum bundesweiten Tür-Öffner-Tag aufgerufen und dafür krabbelt man auch am Feiertag schon mal etwas früher aus dem Bett. Bereits um zehn Uhr morgens standen 13 Kinder mit ihren Eltern und Großeltern gestern im Wustrauer Brandenburg-Preußen-Museum vor den Vitrinen und bestaunten die große schwere Ritterrüstung.

Am 10. Juni 2011 fand die Premiere statt, anlässlich des 40. Geburtstags der Maus. Seitdem öffnen sich jährlich überall in Deutschland geheimnisvolle Türen in Betrieben, Museen, Forschungseinrichtungen, Theatern und Bauernhöfen für die Maus-Fans. 2014 konnten junge Besucher erstmals Sachgeschichten live im Brandenburg-Preußen-Museum erleben. „Es wurde sehr gut angenommen“, erinnert sich die Museumspädagogin Anna Ogdowski, die schon damals dabei war – es waren ihre ersten Tage im Wustrauer Museum.

„Was schätzt ihr denn, wie schwer solch eine Rüstung ist?“, fragt sie die wissensdurstigen Kinder. Von einem Kilogramm bis zu 15 Kilogramm ist alles dabei. Ein erstauntes „Oh“ folgt, als die Sprösslinge erfahren, dass etwa 25 Milch-

packungen auf die Waage gebracht werden müssen, um es mit der Metallrüstung aufzunehmen.

Aus einer Kiste werden weiße Baumwollhandschuhe verteilt, denn nun wird es spannend. Wer es wagt, kann selbst einen echten Ritterhelm aufsetzen. Der darf aber nur mit Handschuhen berührt werden, denn durch den Schweiß der Hände

”

Die Luft ist stickig und man hört auch nicht sehr gut.

Ritter Felix
Besucher beim Türöffner-Tag

würde das Metall rosten, erklärt die Museumspädagogin.

Felix ist der erste Mutige – sein Kopf verschwindet unter dem schweren Metall. „Drückt das nicht?“, will Anna Ogdowski wissen. Der Helm ist zwar sehr alt, aber dennoch schon gut gepolstert, erfahren die Kinder. „Aber die Luft ist stickig und man hört auch nicht sehr gut“, verkündet Ritter Felix.

Als die Museumsmitarbeiterin das Visier herunter klappt, lässt auch die Sicht zu wünschen übrig. Es folgt eine spannende Geschichte von dem Ritter Felix, der nun durch den Wald reitet – unterwegs hat er Schild und Schwert verloren. Er nimmt die Feinde wahr, die ihm auf dem Weg entgegen kommen. Wie kann er ihnen klar machen, dass er im Frieden kommt? „Er klappt einfach das Visier hoch“, erklärte Anna Ogdowski, die jetzt aus einem rohrförmigen Etui ein Schwert ans Tageslicht befördert. „Das ist echt und immer noch ein richtiges Schwert“, betont sie. „Ihr solltet also nicht damit herum fuchteln, denn es ist immer noch scharf und spitz.“

Nicht alle kleinen Besucher wagen sich schließlich tapfer hervor, aber wer es schafft, das Schwert gerade zu halten bekommt kräftigen Applaus. „Die Knappen mussten es früher bis zu 30 Minuten gerade halten. Dabei durften sie nicht wackeln. Man hat ihnen ein rohes Ei auf die Spitze gelegt“, erzählt Anna Ogdowski.

Spannend war dieser Tag nicht nur für die jüngsten Besucher, denn auch für die Eltern und Großeltern öffneten sich Türen, die beim normalen Museumsbesuch verschlossen bleiben. Das Archiv, das viele alte Bücher und Bilder beherbergt,



Felix setzt als erster Mutiger den Ritterhelm auf.

die Büros und auch der Arbeitsplatz der Museumspädagogin konnten begutachtet werden. „Es sind all die Dinge, die wir zurzeit nicht in der Ausstellung zeigen“, sagt sie. Selbst die Besenstämme blieben den neugierigen Blicken nicht verborgen.

Für die jungen Besucher gab es nach einer spannenden Stunde ein dickes Lob der Museumspädagogin und kleine Geschenke von der Maus. Im Anschluss konnte gebastelt werden – eine Maus am Stiel – und auch das Erinnerungsfoto mit Krone oder Schwert ließ sich keiner der jungen Besucher entgehen.